

Zu 'nem Stadthor ich trat: „Ist's Glück in der Stadt?“ „Wir passen hier eben, Ihm Einlaß zu geben.“	Wer weiß, wenn du's haßt, Ob's wert ist der Last! Da hab' ich ein Eckchen Zu Wald mir erkauft Und mir auf dem Fleckchen Ein Häusl erbaut.
Da paßt' ich auch lange, Da kam es doch nicht, Bis daß ich zum Gange Mich wieder gericht't.	Ich hab' es erbaut Mit eigener Haut, Mit eigener Hand, Ohn' Glückes Beistand.
Und als ich auswandern Zu einem Thor that, Zog ein in die Stadt Das Glück just zum andern.	Hier, Glück! ist mein Haus, Mein Bett und mein Schrein.
Willst länger mit Schnaufen Dem Narr'n nicht nachlausen!	Willst kommen, fehr' ein! Willst nicht, so bleib aus!

Rüderi.

37.

Des Hirten Abschied vom Berge.

Ihr Matten, lebt wohl,
Ihr sonnigen Weiden!
Der Sonne muß scheiden;
Der Sommer ist hin.
Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder,
Wenn der Kuckuck ruft, wenn erwachen die Vieder,
Wenn mit Blumen sich kleidet die Erde neu,
Wenn die Brunnlein fließen im lieblichen Mai.
Ihr Matten, lebt wohl,
Ihr sonnigen Weiden!
Der Sonne muß scheiden;
Der Sommer ist hin.

Schiller.

38.

Wanderlied.

Dem Wandersmann gehört die Welt In allen ihren Weiten, Weil er kann über Thal und Feld So wohlgemut hinschreiten. Die Felder sind wohl angebaut Für andre und von andern; Ihm aber, der sie sich beschaunt, Gehören sie jetzt beim Wandern.	Durch Wiesen schlängelt sich ein Pfad, Wie zwischen Blumenbeeten. Ich weiß nicht, wessen Fuß ihn trat; Er ist für mich getreten. Und neben in das Gras hinein, Wo sie wohl Futter holen, Das Grün ist auch beim Wandern mein, Ein Teppich für meine Sohlen.
--	---